

N° 01/20

# Berner Zeitschrift für Geschichte

82. Jahrgang



## **Schloss Jegenstorf – Perle des Berner Barocks**

Ein kulturhistorischer Überblick zum Jubiläum  
«300 Jahre Barockschloss»

*Murielle Schlup*

## **Das Gebiet der Juragewässer als Täuferkolonie?**

Pläne im Jahr 1710

*Daniel L. Vischer*

## *Berner Zeitschrift für Geschichte (BEZG)*

Die Berner Zeitschrift für Geschichte bietet ihren Leserinnen und Lesern gut aufbereitete und vielfältig illustrierte historische Beiträge. Die Berner Zeitschrift für Geschichte ist zugleich das Organ des Historischen Vereins und informiert über dessen Aktivitäten. Die Redaktion ist für die Themen- und Manuskriptauswahl zuständig. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich.



Burgergemeinde  
Bern



Stadt Bern

### *Impressum*

#### Herausgebende Institutionen

Bernisches Historisches Museum, Burgerbibliothek Bern, Historischer Verein des Kantons Bern, Staatsarchiv des Kantons Bern, Stadtarchiv Bern, Universitätsbibliothek Bern

#### Redaktion

Andrea Schüpbach (a.schuepbach@sintesma.ch)

Berner Zeitschrift für Geschichte, Neufeldstrasse 5, 3012 Bern, Tel. 077 408 84 49,  
www.bezg.ch

#### Rechnungsführung, Adressänderungen und Bestellung von Einzelheften

Universitätsbibliothek Bern, Sekretariat, Hochschulstrasse 6, 3012 Bern, Tel. 031 631 92 00,  
bezg@ub.unibe.ch

#### Preise

Jahresabonnement (4 Nummern) Fr. 60.– / Einzelheft Fr. 20.– / Sondernummer Fr. 30.–

Für die Mitglieder des Historischen Vereins ist der Abonnementspreis im Jahresbeitrag von Fr. 80.– inbegriffen. Anmeldung als Mitglied: [www.hvbe.ch](http://www.hvbe.ch)

#### Nachdruck

Der Nachdruck von Aufsätzen oder von grösseren Partien daraus ist nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

#### Korrektorat

Margrit Zwicky (mazw.oakdale@bluewin.ch)

#### Druck, Beilagen und Inseterverwaltung

rubmedia AG, Seftigenstrasse 310, CH-3084 Wabern, Tel. 031 380 14 80

#### Buchbinderische Arbeiten

Buchbinderei Schlatter AG, Liebefeld

#### Gestaltung

Pol Konzeption und Gestaltung, Bern

82. Jahrgang, Heft Nr. 1, 2020

ISSN-Nummer 0005-9420

# Inhalt

## **3 Schloss Jegenstorf – Perle des Berner Barocks**

Ein kulturhistorischer Überblick zum Jubiläum «300 Jahre Barockschloss»

*Murielle Schlup*

## **43 Das Gebiet der Juragewässer als Täuferkolonie?**

Pläne im Jahr 1710

*Daniel L. Vischer*

## **54 Fundstück**

Ein Stein am Wegrand

*Heidi Lüdi Pfister*

## **58 Nachruf**

Guido Schmezer (1924–2019)

*Emil Erne*

## **60 Rezensionen**

Umschlagbild

Schloss Jegenstorf von Süden: Blick über das barocke Teichbecken von 1720 mit der später hinzugefügten Venus in der Felsengrotte und dem die Anlage überragenden Bergfried aus mittelalterlicher Zeit. – *Stiftung Schloss Jegenstorf, 2019 (Foto: Georges Lehmann).*

Autorinnen und Autor

Murielle Schlup, lic. phil. hist.  
Museumsleiterin Schloss Jegenstorf  
General-Guisan-Strasse 5  
3303 Jegenstorf  
m.schlup@schloss-jegenstorf.ch

Prof. em. Dr. Daniel L. Vischer  
Regensdorferstrasse 75  
8049 Zürich  
daniel.lucas.vischer@bluewin.ch

Heidi Lüdi Pfister, lic. phil. hist.  
Kuratorin Rebbaumuseum am Bielersee  
Bielstrasse 66  
2514 Ligerz  
heidi.luedi@bluewin.ch

der Geschäftsleitung des Gottlieb-Duttweiler-Instituts, rundet die lesenswerte Publikation mit einem Beitrag zum Einfluss der Digitalisierung auf die Versicherungsbranche ab. Sie erwartet in den nächsten Jahren einen tief greifenden Umbruch auch in diesem Wirtschaftsbereich, weil die Veränderungen der Konsumgewohnheiten und der zunehmend fluide Lebensstil vieler Menschen neue Ansprüche und ein vielfältigeres Versicherungsbedürfnis der Kundschaft zur Folge haben werden.

*Anna Bähler, Bern*

**Klopfenstein, Peter; Koller, Toni; Bärtschi, Christian: Adelboden in alten Ansichten.**

Thun/Gwatt: Werd & Weber 2018. 227 S. ISBN 978-3-03818-185-9.

Rund 80 Jahre Dorfleben und Dorfentwicklung von Adelboden werden im vorliegenden Fotoband anhand von über 210 Schwarz-Weiss-Aufnahmen dokumentiert: Alltagsszenen, Dorffeste, Handwerk und Gewerbe, Dorfansichten, Landschaftsaufnahmen, Winteridyllen, Hotels, Ski- und andere Wintersportarten (Curling, Schlitteln, Bobsleigh, Skijöring, Schlittschuhlaufen, Eishockey), Sommertourismus (Wandern, Bergsteigen, Klettern), Infrastruktur (Strassen- und Brückenbau, öffentlicher Verkehr, Seilbahnen, Skilifte, Gruebi-Bad, Tennisplätze, Eisfelder, Telefon), Militär (v. a. im Zweiten Weltkrieg) und am Schluss eine Reihe von Porträts von (meist nicht identifizierten) Dorfbewohnern. Die datierten Aufnahmen umfassen den Zeitraum von 1884 bis 1964. Nur am Rande sei bemerkt, dass sich unter den Bildern nur sechs Panoramen befinden, für die Klopfenstein schon früh bekannt war.

Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts war in Adelboden ein Fotogeschäft ansässig. Dessen Inhaber Arnold Stähli verkaufte es 1909 an Emanuel Gyger, einen in Spiez ausgebildeten einheimischen Fotografen. 1914 begann hier Arnold Klopfenstein seine Fotografenlehre, die er in München zum Abschluss brachte. Darauf eröffnete er in Adelboden sein eigenes Fotogeschäft. 1930 konnte er Teilhaber an Gygers Betrieb werden und gab seine eigene Firma auf. «Photo Gyger & Klopfenstein» existierte bis 1959, danach gingen die beiden Fotografendynastien eigene Wege. Die Familie Klopfenstein firmiert seither als «Photo Klopfenstein AG», der Betrieb der Familie Gyger heisst heute «Photoverlag Gyger». Beide sind immer noch in Adelboden ansässig. Die 1959 getroffene Vereinbarung über die Verlagsgebiete (Gyger: Berner Oberland, Klopfenstein: Adelboden und Wallis) gilt bis heute. Auch das gemeinsame Archiv wurde entsprechend aufgeteilt. Soviel kann man dem knappen Anhang von Peter Klopfenstein, Mitinhaber der «Photo Klopfenstein AG» in Adelboden, über die Geschichte und das Fotoarchiv seiner Firma entnehmen.

Gegenwärtig umfasst Letzteres gut 300 000 Fotos. Rund 10 000 davon mit Sujets aus Adelboden. Etwa ein Drittel des Archivbestands ist (2018) digitalisiert. Die im zu besprechenden Werk gezeigten Aufnahmen gewähren also nur einen sehr kleinen Einblick in diesen Bestand.

«In erster Linie ist dies ein Bilderbuch», heisst es in der Einleitung. Diesem Anspruch wird das Buch vollkommen gerecht. Zwar sind alle Fotos mit einer kurzen träfen Legende versehen, aber hin und wieder wünscht sich der ortsunkundige und mit der Dorfgeschichte und -entwicklung nicht vertraute Betrachter ein paar erläuternde Hinweise, um die mitunter sehr gelungenen, spannenden Aufnahmen noch mehr als historische Dokumente würdigen zu können. Die Autoren verweisen zu diesem Zweck in der Einleitung auf das *Adelbodenbuch* (Band 2). Schade, die gedruckte Dorfgeschichte von Adelboden hat der Rezensent nicht zur Verfügung. Deshalb hätte er sich zumindest für einige Bildthemen (Tourismus, Gewerbe, Landwirtschaft, Alltag, Wintersport, Kriegs- und Krisenzeiten) kurze Übersichtstexte gewünscht. Vielleicht hätte auch eine einsichtigere Ordnung der Fotos geholfen, den Gesamtzusammenhang einer illustrierten Dorfgeschichte zu erschliessen. Die lediglich lockere chronologische Bildabfolge hilft da nicht viel weiter, zumal sie nicht konsequent eingehalten wird. So müssen interessierende Aspekte wie die Entwicklung des Skitourismus mühsam erblättert werden, um einen einigermaßen kohärenten Eindruck davon zu gewinnen.

Die Informationen in den Legenden mussten, wie im Vorwort erläutert, teilweise aus der Literatur rekonstruiert oder bei «lokalhistorisch bewanderten Einheimischen» eingeholt werden. Leider sind weder die konsultierten Druckwerke noch die einheimischen Informanten (mit einer Ausnahme) aufgeführt. Schade auch, dass die (gemäss Vorwort) wenigen Fotos aus dem Dorfarchiv nicht als solche gekennzeichnet sind. Aber abgesehen davon ist der vorliegende Fotoband tatsächlich ein schönes «Bilderbuch», das den Wert und die Ästhetik dokumentierender Fotografie bestens illustriert.

*Stefan Hächler, Bern*

### **Labhart, Toni; Zehnder, Konrad: Steine Berns. Eine geologische Entdeckungsreise durch die gebaute Stadt.**

Bern: Haupt 2018. 2 Bde., 200 + 180 S. ISBN 978-3-258-08064-2.

Das wichtigste Materialmerkmal Berns, der Sandstein, formt in unbestechlicher Einheit die Fassaden der Altstadt.<sup>1</sup> Aber nicht nur Sandstein wurde im Bernbiet verbaut, bereits zu römischer Zeit kam auch Tuffstein als Baumaterial zur Anwendung, der aufgrund geringerer Vorkommen später vom Sandstein abgelöst wurde. An konstruktiv